



# Krikoko

*Kritischer Konsum konkret*

## **Kunststoffproblematik**

September | 2016

[www.KRIKOKO.j-gcl.org](http://www.KRIKOKO.j-gcl.org)





## **Liebe Leserinnen, liebe Leser!**

Im Monat September beschäftigen wir uns mit der Kunststoffproblematik bzw. konkret mit Belastungen und der Verschmutzung, die von diesen alltäglichen Materialien ausgehen. Kunststoffe kommen in sehr vielen Bereichen unseres Lebens vor, wir werden uns aber nur auf einige beziehen. Außerdem werden wir versuchen, euch praktische Tipps für eine Reduzierung der Kunststoffnutzung und gute Alternativen mit an die Hand zu geben.

Eine anregende Lektüre wünscht euch

eure KriKoKo-Redaktion 2016

Andreas, Candida und Kaya mit Anja und Birgit

(„Kommission Kritischer Konsum“ auf Bundesebene und „AG Kritischer Konsum“ der BL)

## **+++ Themenschwerpunkt: Kunststoffproblematik +++**

### **++ Informationen ++**

#### **1. Warum sind Kunststoffe problematisch für Umwelt und Mensch?**

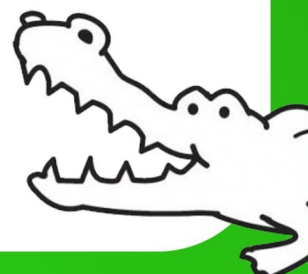
Kunststoffe (umgangssprachlich „Plastik“) sind überall in unserem Alltag vorzufinden. Wir kaufen Lebensmittel, die eine Verpackung aus Kunststoff haben und Produkte, die aus Kunststoffen bestehen, wie z.B. Teller, Besteck, Tupperware oder auch Textilien, die z.B. Polyester enthalten. Hinzu kommen Mikroplastikpartikel, die wir durch unsere Nahrung oder durch Kosmetikartikel über unsere Haut aufnehmen. Aber was ist daran problematisch?

Kunststoffe sind entwickelt worden, um ein Material mit extrem langer Haltbarkeit zu produzieren. Sie können daher nicht verrotten und haben somit keine Halbwertszeit. Sie zersetzen sich nur in immer kleinere Teilchen und werden so Teil der Natur und unseres Lebensumfeldes. Hergestellt werden die meisten Kunststoffe mit einem erheblichen Anteil an Erdöl. Plastiktüten werden oft nur einmal benutzt und landen dann im Mülleimer. Man kann Kunststoffe recyceln, was allerdings in zu geringem Umfang passiert und auch nur unter zusätzlicher Energieaufwendung möglich ist, wobei CO<sub>2</sub>- und andere Emissionen entstehen.

Es werden immer größere Mengen an Kunststoffen hergestellt, benutzt und weggeschmissen. Im Folgenden werden wir verschiedene Problematiken näher erläutern.

#### **2. Kunststoffe und ihr Einfluss auf die Natur**

In vielen Ländern wird Kunststoff nicht oder nur teilweise recycelt bzw. noch nicht einmal adäquat entsorgt. Das hat zur Folge, dass in allen Weltmeeren riesige Plastikinseln entstanden sind und auch weiter entstehen. Die Meeresschutzorganisation „Oceana“ geht davon aus, dass stündlich 675 Tonnen Plastikmüll ins Meer entsorgt werden. In den Meeren befindet sich jetzt schon sechs Mal mehr Plastik als Plankton.





Das Plastik in den Meeren gelangt zu einem großen Anteil vom Land ins Meer. Durch Mülldeponien in Küstennähe, Strandurlauber/-innen und durch kommerzielle Fischerei. Doch auch wenn ihr euren Müll am Strand immer beseitigt und richtig entsorgt, verschmutzt ihr durch die bloße Verwendung von Kunststoffen die Meere: durch Mikroplastikpartikel in Kosmetika oder durch Kleidungsstücke aus Polyester bzw. Polyacryl, deren Fasern bei jedem Waschgang ins Abwasser gelangen. Auch diese Kunststoffe finden irgendwann den Weg ins Meer, da Klärwerke bisher keine Möglichkeit haben, diese Partikel aus dem Schmutzwasser zu filtern.

Doch warum ist es so schlimm, wenn Kunststoffe massenweise in der Natur zu finden sind?

Mikroplastikpartikel finden sich schon am Anfang der Nahrungskette und führen dazu, dass nahezu alle Meereslebewesen mit ihnen belastet sind. Fische, Seevögel, Krebse und andere fressen diese Partikel oder kleinere Lebewesen, die schon Partikel in ihren Organismus aufgenommen haben.

Die Netze aus der kommerziellen Fischerei bestehen zum Großteil aus Kunststoffen und werden zu einer Falle für Vögel und vor allem im Meer lebende Säugetiere, die sich darin verfangen und unter Wasser ersticken.

Das große Problem für uns Menschen dabei ist, dass wir auch Teil der Nahrungskette sind. Auch wir verzehren Fische und andere Lebewesen des Meeres, die mit Plastik belastet sein können.

### **3. Kunststoffe und ihre Wirkung auf den Menschen**

In Kunststoffen sind verschiedene Weichmacher vorzufinden. Die sorgen dafür, dass man das Plastik gut bearbeiten kann. Diese Weichmacher haben eine negative Wirkung auf den menschlichen Organismus. Sie wirken ähnlich wie Hormone und können zu Unfruchtbarkeit, Asthma, Hauterkrankungen und sogar zu Krebs führen. Dies wurde in verschiedenen Studien festgestellt, allerdings steckt die Forschung zu diesem Thema noch in den Kinderschuhen.

Sicher ist jedoch, dass die Plastikpartikel, die über Nahrung oder Kosmetika in unseren Körper gelangen, dort nicht hingehören.

### **4. Was wird schon getan?**

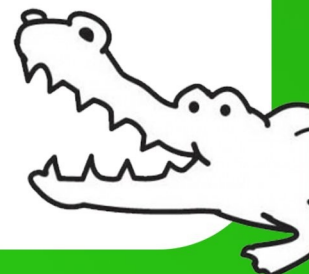
Viele große Unternehmen haben sich auf einen Deal mit dem Bundesumweltministerium eingelassen und verzichten komplett auf Plastiktüten, wie zum Beispiel der Supermarkt „REWE“.

Das Unternehmen „Unilever“ (AXE, head and shoulders, Dove) verzichtet seit Anfang des Jahres 2015 in all seinen Marken und Produkten auf Mikroplastikpartikel. Andere Marken, wie die Eigenmarken von „Rossmann“, „dm“ und „The Body Shop“, sind auch frei von Mikroplastikpartikeln. Zahnpasta ist, laut BUND, in Deutschland seit dem Jahr 2014 komplett mikroplastikfrei. Dies ist zwar nicht gesetzlich vorgeschrieben, die Unternehmen der Kosmetikbranche haben sich jedoch dem Druck bzw. der Empfehlung vieler NGO's wie Greenpeace und dem BUND gebeugt.

### **5. Tipps und Alternativen**

> statt „Becher to go“ nachhaltige Behälter

In der heutigen Zeit konsumieren wir Lebensmittel oft „to go“. Kaffeebecher zum Mitnehmen stehen stellvertretend für alle Einweggegenstände aus Plastik. Nach nur kurzem Gebrauch, oft nach nur wenigen Minuten, wandern sie in den Müll. Dabei gibt es





Kaffeebecher, die man von zuhause mitnehmen kann. Fragt doch in eurem Lieblingscafé oder Imbissstand mal, ob ihr euer Produkt auch in euren nachhaltigeren Behälter serviert bekommt.

### > statt Kunststoffverpackungen bei Lebensmitteln diverse Alternativen

Verzichtet außerdem auf Einweg-PET Flaschen. Das Pfandsystem lässt uns Verbraucher/-innen glauben, dass diese Flaschen wiederverwertet werden. Doch dem ist nicht so. Füllt euch eine Flasche zuhause am Wasserhahn: Trinkwasser hat in Deutschland eine sehr gute Qualität. Alternativ könnt ihr eure Lebensmittel in Glas-, Bio-Tetrapack-, Metall- oder Holzverpackungen kaufen. Mittlerweile gibt es auch in Deutschland viele Supermärkte, die komplett auf eingepackte Lebensmittel verzichten. Fragt Ecosia.org, ob dies auch auf eure Stadt zutrifft. Wir als Redaktion haben unter „Weitere Infos...“ noch viele zusätzliche Tipps für euch.

### ++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++

Zum Schluss gibt es noch eine kleine Hausaufgabe: Wir laden euch dazu ein, selbst Initiative zu zeigen. Eines der interessantesten Projekte, um Plastikmüll zu reduzieren, ist die „take three“-Initiative. Diese stammt aus Australien und alle können mitmachen. Man nimmt einfach bei jedem Besuch am Strand, im Park oder an anderen Orten zusätzlich zu den eigenen Hinterlassenschaften drei herumliegende Müllteile mit und entsorgt diese fachgerecht. Wenn alle das tun würden, könnten alle Menschen zusammen ihre Umgebung langsam aber sicher entmüllen. Dazu braucht man keine schweren Geräte.

### ++ Weitere Infos und Links zum Thema Kunststoffproblematik ++

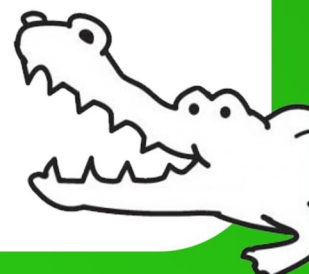
<https://www.greenpeace.de/themen/meere/10-tipps-fuer-weniger-plastik>  
10 Tipps für weniger Plastik

<https://www.youtube.com/watch?v=13JtVqObjBg>  
NDR-Doku zur Plastikbedrohung in Deutschland

[http://www.duh.de/pwc\\_getraenkestudie.html](http://www.duh.de/pwc_getraenkestudie.html)  
Information der Deutschen Umwelthilfe, in der Mehrwegpfand, Einwegpfand und der Grüne Punkt hinsichtlich ökologischer, ökonomischer und sozialer Faktoren verglichen werden.

<https://www.oekom.de/nc/buecher/gesamtprogramm/buch/besser-leben-ohne-plastik.html>  
Buch „Besser leben ohne Plastik“

<http://www.br.de/radio/bayern1/inhalt/experten-tipps/umweltkommissar/gurke-bio-plastik-verpackung-umwelt-100.html>  
Der Bayern 1-Umweltkommissar geht der Frage nach, warum ausgerechnet Biogemüse oft in Plastik verpackt wird.





<https://www.change.org/p/rewe-befreit-bio-lebensmittel-von-unn%C3%B6tiger-plastikverpackung>

Petition dafür, das REWE Biolebensmittel nicht mehr in Plastik verpackt.

<http://www.bpb.de/mediathek/187448/plastic-planet>

Dokumentarfilm „Plastic Planet“ von Werner Boote in der Mediathek der Bundeszentrale für politische Bildung.

<http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/fluter/191852/plastik>

Eine Ausgabe des Magazins „fluter“ der Bundeszentrale für politische Bildung aus dem Jahr 2014, die sich schwerpunktmäßig mit Plastik befasst. Man kann das Heft kostenfrei bestellen oder als PDF herunterladen.

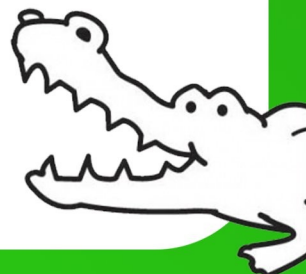
## **++ Das Persönliche ++**

von Candida aus der Kommission Kritischer Konsum

*Ich kaufe Lebensmittel oft in kleinen Mengen und auch spontan ein. Damit ich nicht darauf angewiesen bin, zum Transport jedes Mal eine Plastiktüte zu kaufen, habe ich mir angewöhnt, einen Stoffbeutel in meiner Handtasche mit mir herumzutragen. Im Supermarkt ärgert es mich oft, dass Biogemüse und -obst in Plastik verpackt ist. Manchmal weise ich das Kassenspersonal darauf hin, dass ich bei diesem Einkauf auf Biolebensmittel verzichtet habe, da sie nicht ohne Plastikverpackung angeboten werden. Ich denke, wenn viele Kunden/-innen dies tun würden, könnte auch hier ein gewisser Druck auf die Unternehmen entstehen. Eine gute Alternative ist für mich unser Stadtmarkt: Hier erhalte ich saisonales Obst und Gemüse aus regionalem Anbau, oft in Bioqualität, ohne Plastikverpackung. Wenn ich vorher daran denke, nehme ich auch manchmal von daheim eine Box mit und bitte an manchen Ständen (z.B. bei Antipasti) darum, mir meinen Einkauf in die mitgebrachten Behälter zu füllen. Die Verkäufer/-innen reagieren darauf sehr unterschiedlich: Manche finden das richtig gut, manche erklären mir, dass sie das leider nicht dürften.*

*Eine Falle, in die man wohl tappen kann, wenn man versucht, Plastik im eigenen Lebensalltag zu reduzieren, ist, dass man Gegenstände aus Plastik wegwirft und durch welche aus anderen Materialien ersetzt. Besser ist es zu warten, bis Sachen von sich aus kaputt gehen und sie dann erst zu ersetzen.*

*Ein Bereich, in dem es mir schwerfällt, auf Kunststoffe zu verzichten, ist meine Berg- und Wanderleidenschaft: Viele Funktionsgegenstände wie Kleidung, Rucksäcke etc. erhalten ihre tollen Eigenschaften (leicht, wasserabweisend, schnelltrocknend usw.) eben dadurch, dass sie aus Kunststoffen bestehen. Merinowolle ist hier manchmal – z.B. für T-Shirts – eine tolle Alternative. Dennoch will ich hier nicht auf den Vorteil, den Kunststoffe bieten, verzichten. Dafür achte ich darauf, die Sachen lange zu benutzen und sie, wenn möglich, zu reparieren, wenn sie kaputt sind. Außerdem wähle ich in diesem Bereich Produkte von Firmen, die der FairWear-Foundation angehören und/oder in Deutschland bzw. Europa produzieren. Wenn die Sachen schon nicht sehr öko sind, dann kann ich wenigstens auf die soziale Komponente der Produktion achten.*



### +++ Termine und Veranstaltungen +++

30.09. Fashion-Fairday (bundesweit) – Aktionstag für mehr fair gehandelte Kleidung auf dem deutschen Markt <https://www.fashion-fairday.de/>

04.10. Welttierschutztag

Engagement gegen unnötigen Kunststoffkonsum ist auch Tierschutz

<http://www.wwf.de/themen-projekte/meere-kuesten/unsere-ozeane-versinken-im-plastikmuell/>

14.10. 14-17Uhr Bildungsveranstaltung „Die Welt FAIRändern“ in Berlin

<https://www.fairtrade-deutschland.de/service/kalender/details/bildungsveranstaltung-die-welt-fairaendern-1472.html>

19.-20.10. Multiplikator/-innenschulung „Öl auf meiner Haut“ in Berlin (und 2.-3. November in München)

[https://www.awointernational.de/fileadmin/website/00\\_allgemeines/Ausschreibung\\_Schulungen\\_2016\\_Update.pdf](https://www.awointernational.de/fileadmin/website/00_allgemeines/Ausschreibung_Schulungen_2016_Update.pdf)

### +++ Schickt uns was für die nächste KriKoKo! +++

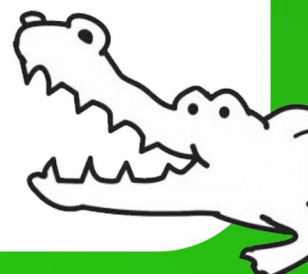
In der nächsten KriKoKo geht es um **Schokolade**. Falls du Infos, Tipps, Links oder Termine dazu mit uns teilen möchtest oder einen Gastbeitrag verfassen willst, melde dich bei uns: **KriKoKo@j-gcl.org**

Auch wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z.B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast bzw. mal einen Beitrag für die Rubrik „Das Persönliche“ verfassen willst, maile uns einfach:

**KriKoKo@j-gcl.org** - Wir freuen uns.

### +++ Besucht uns auf Facebook +++

<https://www.facebook.com/pages/KRIKOKO/440717906075609?ref=ts&fref=ts>



---

**Chefredaktion dieser „KriKoKo“:**

- Andreas Holzinger (GCL-JM, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

**unterstützt von:**

- Candida Sisto (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Kaya Eberth (GCL-MF, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)
- Anja Böhmer (GCL-MF, ehrenamtliche Verbandsleiterin)
- Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter [www.j-gcl.org/foerdern](http://www.j-gcl.org/foerdern)

**KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?**

Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>

**Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.**



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

**J-GCL Bundesstelle**

**Bei St. Ursula 2**

**86150 Augsburg**

[mail@j-gcl.org](mailto:mail@j-gcl.org) | [www.j-gcl.org](http://www.j-gcl.org)